

Name: RAUPACH, Hans Prof.Dr.	ZS Nr. 2100	Bd I	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Aka. 4654/71	Best.
Rep.	Kat.

Gespräch mit Professor Raupach, München
über Helmuth Groscurth.

Raupach kannte Groscurth durch seine, Raupachs, Tätigkeit bei der Abwehr/Abt. II.- Der erste Eindruck, den Gr. auf Besucher, auch auf R. machte, war kühl und distanziert. So, wie man es von einem Generalstabsoffizier erwartet. Charakteristisch für Gr. - so meinte Raupach - sei dessen trockener Humor gewesen. In diesem Zusammenhang erinnerte sich Raupach an folgendes. 1939 war er zu einer Übung^{etc.} der Abw. II einberufen. Während einer Lagebesprechung in der Abteilung wurde geäußert, daß die ungarische Armee über einen Munitionsvorrat für nur drei Tage verfüge. Darauf bemerkte Gr.: für einen Bundesgenossen sei das nicht gerade viel.

Abt. II der Abwehr war im Laufe des Jahres 1936 von Major Voß entwickelt worden. Voß sammelte Nachrichten über Volksgruppen-Unruhen in ganz Europa, besonderen Wert legte er dabei auf diesbezügliche Meldungen aus der Ukraine. Voß knüpfte Verbindungen zu bündischen Gruppen an, deren Existenz seit 1933 gefährdet war, und die nur mit Unterstützung der Wehrmacht überleben konnten. So fanden bündische Gruppen^{u.a.} die Boberhaus-Gruppe, zu der Hans Dehmel (später Abw. II) und auch R. selbst gehörte, Unterstützung und Schutz. (Verhinderung eines Schauprozesses gg. die genannte Gruppe durch Hptm. Kriebel).

Raupach, damals als Hilfsarbeiter bei der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft tätig, bekam Verbindung mit Simoneit u. Voß, die für die Wehrmacht eine Abteilung für Völkerpsychologie aufbauten, mit dem Ziel, einseitige Wertungen im Sinne des Nationalsozialismus wissenschaftlich zu widerlegen. Anlässlich einer Tagung für Wehrmachtpsychologen, durchgeführt und finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, lernte R. Groscurth kennen, der für alle völkerpsychologischen Fragen, die ja seine Arbeit in besonderem Maße angingen, aufgeschlossen war. Von diesem Zeitpunkt an hat Groscurth ständig mit Spezialisten für Völkerpsychologie zusammengearbeitet.- Auf die Frage, ob Gr. politisch interessiert gewesen sei, meinte Raupach: nur außenpolitisch interessiert, habe sich seines Wissens über Innenpo-

litik keine Gedanken gemacht. Sei mit allen Äußerungen zurückhaltend gewesen (Gesprächspartner für ihn waren Melnik und Jary). Sein Maßstab war rein ethischer Natur; kein großes Wissen, sondern viel Moral.

Raupach erinnerte sich daran, daß Gr. während der Sudetenkrise, die R. als eine Strukturkrise bezeichnete, welche ihre Anfänge in der k. u. k. Monarchie gehabt habe, eine Reise nach Istanbul unternommen habe.

5. Januar 1968